

Name LAA: Anna-Katharina Otremba
Anschrift:

**Studienseminar für Lehrämter an Schulen Hamm
- Seminar für das Lehramt für Sonderpädagogik -**

Schriftliche Planung zur 1. unterrichtspraktischen Prüfung
(gemäß § 34 OVP vom 11.11.2003)

1. Formale Angaben

Schule: XY - Schule
Förderschule mit dem
Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung

Wochentag, Datum: Montag, den 27.10.2008

Klasse: Klasse: 2 weibliche, 10 männliche S. u. S.¹

Zeit: 09.00 Uhr – 09.45 Uhr

Ausbildungslehrer: Herr

Weitere Lehrkräfte: Frau (L1)

Thema der Unterrichtsstunde:

„Ordnung ist das halbe Leben!“ - „Wir lernen die 5. Regel kennen.“

Ziel der Stunde (FR):

Die S. u. S. sollen die 5. Regel („Ich räume auf!“) für den Umgang mit der Lernwerkstatt kennen und anwenden lernen.

Ziel der Unterrichtsstunde (UF) für L., K., E. und F.:

Die S. sollen ihre Erzählfähigkeiten erweitern, indem sie beim Erzählen von Geschichten das Verbinden der einzelnen Elemente üben.

Ziel der Unterrichtsstunde (UF) für P., J., F. und L.-M.:

Die S. u. S. sollen ihre Erzählfähigkeiten erweitern, indem sie beim Erzählen von Geschichten die Handlungsstruktur erkennen und einhalten üben.

Ziel der Unterrichtsstunde (UF) für Ju., M., Ma. und S.:

Die S. sollen ihre Erzählfähigkeiten erweitern, indem sie beim Erzählen von Geschichten mit einem Spannungsaufbau üben.

Prüfungsausschuss:

Vorsitzender:
Bekannte Seminarbilderin:
Fremder Seminarbilder:
Schulvertreterin:

¹ S.u. S. steht für Schülerinnen und Schüler

2. Inhaltliche Angaben

Thema der Reihe:	„Wir lernen eine Erzählwerkstatt kennen!“
Fachrichtung:	Sondererziehung und Rehabilitation der Geistigbehinderten
Förderbereich:	Selbstständigkeit
Zielschwerpunkt im Förderbereich (ZöSch):	Förderung der Methodenkompetenz
Ziel der Unterrichtsreihe im Förderbereich:	Die S. u. S. sollen ihre Fähigkeiten im Bereich der „Methodenkompetenz“ erweitern, indem sie die Lernwerkstatt als eine neue Unterrichtsform kennen und anwenden lernen.
Fach:	Deutsch
Kompetenzbereich:	Sprechen und Zuhören
Zielschwerpunkt im Fach (ZiSch):	Zu anderen sprechen
Ziel der Unterrichtsreihe im Fach:	Die S. u. S. sollen im Rahmen ihrer individuellen Möglichkeiten in ihrer Erzählfähigkeit gefördert werden, indem sie diese innerhalb einer Lernwerkstatt erweitern und festigen.

3. Aufbau der Unterrichtsreihe

Thema der Reihe:

„Wir lernen eine Erzählwerkstatt kennen!“

Ziel der Unterrichtsreihe im Förderbereich (ZöSch):

Die S. u. S. sollen ihre Fähigkeiten im Bereich der „Methodenkompetenz“ erweitern, indem sie die Lernwerkstatt als eine neue Unterrichtsform kennen und anwenden lernen.

Thema der Unterrichtsreihe	Ziel im Förderbereich ²
1. Einheit: „Damit können wir schöne Geschichten erzählen. – „Wir lernen unsere Erzählwerkstatt kennen.“	Die S. u. S. sollen erste Erfahrung mit der Lernwerkstatt sammeln, indem sie einen Überblick über die bereitgestellten Lernangebote erhalten.
2. Einheit: „Die Qual der Wahl!“ - „Wir lernen die 1. Regel kennen.“	Die S. u. S. sollen die <u>1. Regel</u> („Ich suche mir einen Auftrag aus!“) für den Umgang mit der Lernwerkstatt kennen und anwenden lernen.
3. Einheit: „Das brauchen wir!“ - „Wir lernen die 2. Regel kennen.“	Die S. u. S. sollen die <u>2. Regel</u> („Ich hole mir das passende Material!“) für den Umgang mit der Lernwerkstatt kennen und anwenden lernen und die bereits erarbeiteten Regeln festigen.
4. Einheit: „Wir erledigen unseren Auftrag!“ - „Wir lernen die 3. Regel kennen.“	Die S. u. S. sollen die <u>3. Regel</u> („Ich beende meinen Auftrag!“) für den Umgang mit der Lernwerkstatt kennen und anwenden lernen und die bereits erarbeiteten Regeln festigen.
5. Einheit: „Achtung Aufnahme!“ - „Wir lernen die 4. Regel kennen.“	Die S. u. S. sollen die <u>4. Regel</u> („Ich nehme meine Geschichte auf, wenn mein Auftrag beendet ist!“) kennen lernen und die bereits erarbeiteten Regeln festigen.
6. Einheit: „Ordnung ist das halbe Leben!“ - „Wir lernen die 5. Regel kennen.“	Die S. u. S. sollen die <u>5. Regel</u> („Ich räume auf!“) für den Umgang mit der Lernwerkstatt kennen und anwenden lernen und die bereits erarbeiteten Regeln festigen..
7. Einheit: „Jetzt können wir Profis für unsere Erzählwerkstatt werden.“	Die S. u. S. sollen unter Berücksichtigung ihrer individuellen Schwerpunkte die Regeln für den Umgang mit der Lernwerkstatt festigen, indem sie sich an dem Regelplakat „Wir arbeiten mit einer Werkstatt!“ orientieren. <i>Diese Einheit wird mehrmals wiederholt werden, um das Gelernte zu festigen.</i>

² Der Aufbau der Unterrichtsreihe orientiert sich im Bereich „Erarbeitung von Werkstattregeln“ an dem Ablauf: Ich wähle, beginne, bearbeite, beende eine Aufgabe und räume anschließend die Materialien wieder an ihren Platz.

Ziel der Unterrichtsreihe im Fach (ZiSch):

Die S. u. S. sollen im Rahmen ihrer individuellen Möglichkeiten in ihrer Erzählfähigkeit gefördert werden, indem sie diese innerhalb einer Lernwerkstatt erweitern und festigen.

Thema der Unterrichtsreihe	Ziel im Fach für L., K., E. und F. :	Ziel im Fach für P., J., F. und L.-M. :	Ziel im Fach für Ju., M., Ma. und S. :
1. Einheit: „Damit können wir schöne Geschichten erzählen. – „Wir lernen unsere Erzählwerkstatt kennen.“	Die S. u. S. sollen ihre individuellen Erzählfähigkeiten erweitern, indem sie auf der Grundlage bereits gelernter Erzählregeln weitere Möglichkeiten des Erzählens kennen lernen.		
2. Einheit: „Die Qual der Wahl!“ - „Wir lernen die 1. Regel kennen.“	Die S. sollen ihre Erzählfähigkeiten erweitern, indem sie eine visuelle Strukturierungshilfe zum Verbinden von Elementen einer Geschichte kennen und anwenden lernen.	Die S. u. S. sollen ihre Erzählfähigkeiten erweitern, indem sie Leitfragen kennen lernen, mit deren Hilfe sie die Handlungsstruktur einer Geschichte kennen und anwenden lernen.	Die S. sollen ihre Erzählfähigkeiten erweitern, indem sie einen Spannungsbogen und dessen Bedeutung für eine Geschichte kennen und anwenden lernen.
3. Einheit: „Das brauchen wir!“ - „Wir lernen die 2. Regel kennen.“	<p align="center">Die S. sollen ihre Erzählfähigkeiten erweitern, indem sie beim Erzählen von Geschichten das Verbinden der einzelnen Elemente üben.</p> <p align="center">Die S. u. S. sollen ihre Erzählfähigkeiten erweitern, indem sie beim Erzählen von Geschichten die Handlungsstruktur erkennen und einhalten üben.</p> <p align="center">Die S. sollen ihre Erzählfähigkeiten erweitern, indem sie beim Erzählen von Geschichten einen Spannungsaufbau üben.</p>		
4. Einheit: „Wir erledigen unseren Auftrag!“ - „Wir lernen die 3. Regel kennen.“			
5. Einheit: „Achtung Aufnahme!“ - „Wir lernen die 4. Regel kennen.“			
6. Einheit: „Ordnung ist das halbe Leben!“ - „Wir lernen die 5. Regel kennen.“	<p align="center">Die S. sollen ihre Erzählfähigkeiten erweitern, indem sie Geschichten erzählen und dabei das Verbinden der einzelnen Elemente festigen.</p> <p align="center">Die S. u. S. sollen ihre Erzählfähigkeiten erweitern, indem sie Geschichten erzählen und dabei das Erkennen und Einhalten der Handlungsstruktur festigen.</p> <p align="center">Die S. sollen ihre Erzählfähigkeiten erweitern, indem sie Geschichten mit einem Spannungsaufbau festigen.</p>		
7. Einheit: „Jetzt können wir Profis für unsere Erzählwerkstatt werden.“			
<i>Diese Einheit wird mehrmals wiederholt werden, um das Gelernte zu festigen.</i>			

4. Begründungszusammenhang

4.1 Begründung und Analyse des Zielschwerpunktes im Förderbereich

Eine wesentliche Aufgabe an der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung ist das Erreichen eines höchstmöglichen Grades an **Selbstständigkeit** der S. u. S..

Ein selbstständiges Arbeitsverhalten ist die Grundlage für schulisches Lernen und eine wesentliche Voraussetzung für die spätere Lebensbewältigung im außerschulischen Umfeld (vgl. SCHIMPKE 1994). Die Fähigkeit, eigenverantwortlich und selbstständig Lernaufgaben zu bearbeiten, kann durch eine Öffnung von Unterricht angebahnt und ausgebaut werden.

Der Bereich „Methodenkompetenz“ bildet zusammen mit den Bereichen „Handlungskompetenz“, „soziale und emotionale Kompetenzen“ und „Reflexionsfähigkeit“ die Grundlage für selbstständiges Handeln.

Um den S. u. S. die Möglichkeit zu geben, grundlegende Fähigkeiten im Bereich der **Methodenkompetenz** und der damit verbundenen Erfahrungen mit selbstständigem Handeln zu ermöglichen, stellt sich die Arbeit an einer Lernwerkstatt als eine geeignete Methode dar. Die Methodik des Werkstattunterrichts leitet sich aus der Freinet-Pädagogik ab und wurde innerhalb dieser unter dem Begriff „Atelier-Methode“ bekannt. Mit Werkstatt ist eine Unterrichtsform gemeint, die sich gegen das Konzept des Frontalunterrichtes im Klassenblock wendet (vgl. BARTNITZKY 2006: 92).

In der Literatur finden sich verschiedene Definitionen des Begriffes „**Lernwerkstatt**“. Die vorliegende Planung bezieht sich auf die Definition von REICHEN, der eine Lernwerkstatt als eine Lernumwelt sieht, in der die S. u. S. „zu einem bestimmten Thema ein vielfältiges Arrangement von Lernsituationen und Lernmaterialien für Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit zur Verfügung“ steht (REICHEN 1991: 61). Die S. u. S. können selbst darüber entscheiden, wann sie welches Lernangebot wählen und erhalten so die Möglichkeit, ihrem persönlichen Lerninteresse nachzugehen.

Die in der geplanten Stunde gezeigte Lernwerkstatt ist inhaltlich an das Thema „Wir erzählen Geschichten“ gebunden. Die Lernwerkstatt nicht in einer „reinen“ Form, sondern gemischt mit anderen Unterrichtsformen eingeführt, damit die S. u. S. die Möglichkeit zum Wiederholen und Präsentieren des fachlichen Inhaltes erhalten.

Die S. u. S. erhalten durch Einschübe von gemeinsamen Unterrichtssequenzen und Arbeitsphasen die Möglichkeit, Grundlagen des Werkstattunterrichtes kennen zu lernen, um anschließend auf diesen selbstständig aufbauen zu können. Die S. u. S. arbeiten an 2 Tagen in der Woche an der Lernwerkstatt und können ggf. ihre Ergebnisse am Freitag in einem Erzählkreis vortragen.

Innerhalb der Lernwerkstatt erhalten die S. u. S. die Möglichkeit, sich ihre Materialien selbstständig auszuwählen und zu bearbeiten.

Bei der Einführung einer Lernwerkstatt müssen die S. u. S. eine Reihe methodischer Kompetenzen erwerben, damit die Arbeit an und mit der neuen Methode erfolgreich gelingt. KLIPPERT (2004) nennt u.a. Lern- und Arbeitstechniken wie Strukturieren, **Ordnung halten**, Arbeitsplatzgestaltung, Visualisieren, Entscheidungen treffen oder Zeit einteilen (vgl. ebd.: 39).

Die geplante Unterrichtsstunde bezieht sich auf den **Aspekt der Ordnung**. Durch das Kennenlernen dieses Aspektes können die S. u. S. selbstständig dazu beitragen, dass die Lernwerkstatt übersichtlich und strukturiert bleibt. Die S. u. S. sollen daher in der geplanten Unterrichtsstunde zwei Kriterien für den Bereich „Ordnung“ kennen und anwenden lernen. Das erste Kriterium „Wir richten das Material wieder so her, wie es vorher war!“ bezieht sich auf das Wiederherstellen des Lernmaterials in seine Ausgangslage. Dies kann

sich z.B. bei dem Lernmaterial „Das Erzählspiel“ auf das Zurücklegen der einzelnen Bilder in die vorgesehenen Schachteln beziehen.

Das zweite Kriterium „Wir räumen das Material wieder an seinen Platz zurück!“ bezieht sich darauf, dass die S. u. S. die benutzten Lernmaterialien an ihren angestammten Platz zurückstellen, indem sie sich an Fotos orientieren auf denen das entsprechende Material abgebildet ist.

Der Aspekt der Ordnung bezieht sich in der geplanten Unterrichtsstunde auf den Umgang mit der Lernwerkstatt, kann aber auch auf weitere Bereiche des schulischen und außerschulischen Lebens übertragen werden und verhilft den S. u. S. dazu, ihre Fähigkeiten im Bereich des selbstständigen Handelns weiter auszubauen.

4.2 Begründung und Analyse des Zielschwerpunktes im Fach

Der Aufbau von Erzählkompetenzen und die damit verbundene Förderung von Kommunikationsfähigkeit bildet eine wesentliche Schlüsselqualifikation für das schulische und außerschulische Leben. Die Entwicklung und Erweiterung der Erzählkompetenz ist somit eine zentrale Aufgabe des Deutschunterrichts (vgl. BARTNITZKY² 2006: 21 ff.).

Die S. u. S. hatten im vergangenen Schuljahr die Möglichkeit, erste Erfahrungen im Bereich „Geschichten erfinden und erzählen“ zu sammeln. Nach CLAUSSEN² (2000) kann sich die Erzählfähigkeit nur dann weiter entwickeln und festigen, wenn den S. u. S. viele unterschiedliche Erzählsituationen und -möglichkeiten geboten werden (vgl. ebd.: 98).

Die RICHTLINIEN UND LEHRPLÄNE FÜR DIE GRUNDSCHULE IN NORDRHEIN-WESTFALEN (2008) unterteilen den Bereich „**Sprechen und Zuhören**“ in vier Bereiche: „Verstehend zuhören“, „Gespräche führen“, „**Zu anderen sprechen**“³ und „Szenisch spielen“ (ebd.: 25). Die Fähigkeiten im Bereich „Zu anderen sprechen“ lassen sich bei den S. u. S. als sehr heterogen beschreiben. Während vier S. noch einzelne und unverbundene Elemente einer Geschichte aneinander reihen (**isolierter Erzähltyp**), verbinden vier S. u. S. schon die einzelnen Elemente einer Erzählung temporal, jedoch noch nicht kausal (**linearer Erzähltyp**). Wiederrum vier S. können bereits eine Erzählung strukturieren, indem sie die einzelnen Elemente kausal und linear miteinander verbinden (**strukturierter Erzähltyp**) (vgl. BOUEKE u.a. 1995: 200).

In der geplanten Unterrichtsstunde wird durch den Einsatz einer (**Erzähl-)** Werkstatt den S. u. S. die Möglichkeit gegeben, ihre Erzählfähigkeiten, mit dem Schwerpunkt „zu anderen sprechen“, individuell zu festigen und zu erweitern. Innerhalb der (Erzähl-) Werkstatt erhalten die S. u. S. „ein kontinuierlich vorhandE., sich nach und nach im Anspruch steigendes schulisches Arrangement, d.h. einen Zeitrahmen für vielfältige Erzählsituationen“ (CLAUSSEN 2000: 7). Durch das Erzählen in verschiedenen Situationen und durch verschiedene Impulse erhalten die S. u. S. die Möglichkeit, neue Wörter, Redewendungen, Sätze und Erzählmuster kennen zu lernen und somit ihre Erzählfähigkeit weiter auszubauen.

Die Wertschätzung der Erzählungen erfahren die S. u. S. in der geplanten Unterrichtsreihe durch den Einsatz eines Erzählkreises (vgl. CLAUSSEN² 2000). Die individuelle Vorbereitung auf diesen Erzählkreis findet innerhalb der Erzählwerkstatt statt, in der S. u. S. Zeit und Raum für das Erfinden und Erzählen von Geschichten erhalten und Hilfsmittel, z.B. Impulse, Strukturierungshilfen etc. (vgl. Anhang), nutzen können. Der Erzählkreis findet immer freitags statt, so dass die S. u. S. eine Orientierung darüber erhalten, wann sie ihre Geschichten präsentieren können. Um die S. u. S. während der Arbeit an ihren Erzählungen zu motivieren, können die S. u. S. innerhalb der Lernwerkstatt die Geschichten ihrem Partner erzählen oder in einem „Aufnahmestudio“ aufnehmen (vgl. 4.6).

4.3 Verknüpfung von Zielschwerpunkt im Förderbereich und im Fach

³ Der hervorgehobene Aspekt (Fettsatz/Kursiv) bildet den Schwerpunkt der geplanten Stunde.

S. u. S. können am besten „Erzählen durch Erzählen lernen“ (CLAUSSEN² 2000: 98). Die Förderung von (sprachlichen) Fähigkeiten bedarf der Wiederholung und einer Vielzahl an Möglichkeiten, um Erlerntes zu festigen. Die Einführung einer Lernwerkstatt kann diesem Bedürfnis nach Wiederholung, Festigung und anregende Lernumwelt nachkommen. Aufgrund der heterogenen Erzählfähigkeiten bietet sich daher der Einsatz einer Lernwerkstatt besonders gut an, da alle S. u. S., trotz unterschiedlichen Zielen im Kompetenzbereich „Zu anderen sprechen“, im Klassehneverband individuell gefördert werden können.

4.4 Reduktion des Zielschwerpunktes im Förderbereich und im Fach

Bei der Einführung von Arbeit an einer Lernwerkstatt wurden bewusst nur fünf Regeln ausgewählt, damit die S. u. S. einen Überblick über diese behalten können. Die Anzahl der Regeln erweitert sich dann in aufbauenden Unterrichtsreihen. Die in der Lernwerkstatt angebotenen Lernmaterialien verfügen noch nicht über die Möglichkeit der Selbstkontrolle, da diese Fähigkeit bei den S. u. S. noch nicht explizit geübt wurde. Die S. u. S. bearbeiten die einzelnen Aufträge in Partnerarbeit, um sich in der Einführungsphase der Lernwerkstatt gegenseitig unterstützen zu können. Je nach individuellem Entwicklungsstand im Bereich der „Erzählfähigkeit“ erhalten die S. u. S. unterschiedliche Hilfs- und Strukturierungsmittel sowie Erzählregeln (vgl. Auftragsbuch).

4.5 Richtlinienbezug

Die RICHTLINIEN DER SCHULE FÜR GEISTIGBEHINDERTE (1980) fordern unter Punkt 4 „die Fähigkeit der Schüler sich **in der Gemeinschaft zu orientieren**, sich zu behaupten und sie mitzugestalten“ (ebd.: 140) ein. Genauer heißt es unter Punkt 4.2.3: „**Selbstständig** etwas alleine oder miteinander tun“ (ebd.: 101). Unter 5.1.4. verweisen die Richtlinien auf die Fähigkeit, „**Materialien, Geräte, Werkzeuge ordnen, aufbewahren und pflegen**“.

Zum Bereich „Sprechen und Zuhören“ heißt es unter Punkt 4.1.2: Die Schüler sollen **sprachliche Äußerungen verstehen und erwidern lernen** (ebd.: 98). Ziel ist es, eine **Erweiterung der Sprach- und Handlungskompetenz** und damit eine erweiterte Umwelterschließung und Möglichkeit zur sozialen Integration der S. u. S. an der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung anzustreben.

4.6 Begründung der methodisch - medialen Entscheidungen

Der **Klassenraum** bildet eine Lernumwelt für die S. u. S., in der sie eine Vielzahl von Möglichkeiten zum Erzählen finden. Der **Erzählteppich** lädt zum Verweilen und Erzählen ein und kann von den S. u. S. auch in Freiarbeitsphasen genutzt werden. Das **Aufnahmestudio** (Differenzierungsraum) bietet den S. u. S. die Gelegenheit, ihre Erzählungen aufzunehmen. Dadurch wird die Motivation zum Erzählen aufrecht erhalten und die S. u. S. erfahren neben dem Erzählkreis eine weitere Wertschätzung ihrer Arbeitsergebnisse, indem sie diese mit Hilfe auditiver Medien festhalten können.

Das **Erzählregal** beinhaltet die Lernangebote für die S. u. S.. Die S. u. S. erhalten durch den Einsatz dieses Regals eine Orientierung und Übersicht über die zur Verfügung stehenden Materialien.

Die S. u. S. sollen durch die verschiedenen **Lernmaterialien** vielfältige Arbeitsmethoden und Lernsituationen kennen lernen.

5. S. u. S. mit ihren individuellen Lernausgangslagen

5.1 Die Lerngruppe

Erzählfähigkeiten:

Die erste Gruppe im Bereich „Erzählfähigkeit“ bilden **L., K., E. und F.** Diese vier Schüler haben bereits Fähigkeiten im Bereich des **„isolierten Erzählens“** entwickeln können. Um diese Fähigkeiten innerhalb der Lernwerkstatt weiter ausbauen zu können, erhalten sie eine Strukturierungshilfe, die ihnen beim Erzählen einer zusammenhängenden Handlungsstruktur eine visuelle Hilfe bietet (s. Anhang). Die Strukturierungshilfen für diese Gruppe sind mit einem Schmetterling gekennzeichnet.

P., J., F. und **L.-M.** bilden die zweite Gruppe. Sie verbinden in ihren Erzählungen die einzelnen Elemente nur temporal miteinander (**linearer Erzähltyp**). Innerhalb der Lernwerkstatt erhalten die S. u. S. die Möglichkeit, die Handlungsstruktur einer Geschichte zu erkennen, indem sie durch unterstützende Fragestellungen (s. Anhang) eine Orientierungshilfe erhalten. Anhand dieser Handlungsstruktur können die S. u. S. eine Geschichte aufbauen. Die unterstützenden Fragestellungen für diese Gruppe sind mit einer Katze gekennzeichnet.

Die dritte Gruppe besteht aus **M., Ju., Ma.** und **S.**, die S. können bereits die einzelne Elemente einer Handlungsstruktur temporal und kausal miteinander verbinden (**strukturierter Erzähltyp**).

Mit Hilfe der für sie bereitgestellten Hilfsmaterialien können sie beginnen, einen Handlungsablauf mit einer Spannungskurve zu formulieren. Diese visuell dargestellte Spannungskurve (s. Anhang) finden die S. bei jedem Lernangebot innerhalb der Lernwerkstatt mit einem Elefanten gekennzeichnet.

Besonderheiten:

F. besucht seit vier Wochen die Klasse und konnte sich schon ein wenig einleben. Im Umgang mit einigen S. u. S. kann er seine Schüchternheit überwinden und Kontakt aufnehmen. Bei **F.** wurde Epilepsie diagnostiziert. Sollte er innerhalb der geplanten Unterrichtsstunde einen epileptischen Anfall bekommen, wird dies eine Unterbrechung des Verlaufes zur Folge haben.

Ju. konnte in den letzten Monaten Fortschritte im Bereich der Feinmotorik machen. Aufgrund einer spastischen Tetraparese fällt es ihm noch schwer, graphomotorische Übungen auszuführen und sich im Klassenraum zu bewegen. **Ju.** wird daher in der Durchführungsphase von L1 begleitet und unterstützt.

K. gelingt es immer besser, ruhig am Unterricht teilzunehmen. Zu Beginn der Woche fällt ihm dies noch schwerer. Er reagiert meist sehr impulsiv und zeigt bei frustrierenden Erlebnissen aggressives Verhalten. Innerhalb der Klassengemeinschaft kann es dazu kommen, dass er diese Verhaltenweisen weiter ausbaut. Im Klassenteam wurde daher die Absprache getroffen, dass er in einer solchen Situation die Klasse verlassen soll. In der Nachbarklasse erhält er die Möglichkeit, unter Aufsicht betreut zu werden und mit einer individuellen Aufgabe, sich zu beruhigen.

S. und **L.** können aufgrund ihrer autistischen Züge freie Aufgabenstellungen nur im Ansatz auf sich beziehen. Beide Schüler müssen ggf. durch LAA verbal dazu angeleitet werden, mit ihrem Partner und in der Lernwerkstatt zu agieren.

Legende: + selten zu beobachten ++ zeitweise zu beobachten +++ oft zu beobachten	L.	Li.-M.	E.	F.	K.	P.	J.	F.	Ju.	M.	Ma.	S.	Kommentar
5.2 Zösch-bezogene Lernvoraussetzungen													
Kann einen Überblick über das Lernangebot gewinnen.	+	+++	+	++	+	+++	+++	++	+	+++	+++	++	+: Fotos im Auftragsbuch und im Klassenraum bieten eine visuelle Orientierungshilfe; Ju.: Unterstützung durch L1
Benutzt das Auftragsbuch sachgemäß.	+	+++	++	++	++	+++	+++	+++	+	+++	+++	++	LAA weist ggf. L. verbal auf die sachgemäße Benutzung des Auftragsbuches hin
Kann sich für ein angemessenes Lernangebot entscheiden.	+	+++	++	++	++	++	+++	++	+	+++	++	+	Symbole dienen als Orientierungshilfe bei der Auswahl der Materialien
Kann ein Lernangebot beenden, bevor ein Neues begonnen wird.	+	+++	+(+)	+++	++	+	++	++	+	+++	+++	+(+)	+(+): LAA erinnert ggf. an zweite Werkstattregel
Geht sorgfältig mit den Materialien um.	+	+++	+(+)	++	++	+++	+++	+++	++	+++	+++	++	LAA weist ggf. verbal auf den sorgfältigen Umgang mit den Materialien hin
Kann Materialien wieder in ihre Ausgangslage zurück versetzen	+	++	+	+(+)	+	++	+	++	+	++	++	+	Die Einführung der neuen Werkstattregel, soll den S. u. S. die Möglichkeit geben, diese Fähigkeiten zu erwerben bzw. weiter auszubauen.
Stellt Material wieder an seinen Platz zurück	+	++	+	+(+)	+	++	++	+	+	++	++	+	
5.3 ZiSch-bezogene Lernvoraussetzungen (allgemeine Erzählfähigkeiten)													
Erzählt gerne.	+	+++	+++	++	+++	+++	+++	+++	+++	+++	+++	+++	
Kann anderen S. u. S. zuhören.	+	++	+	+(+)	+	++	+	++	+	++	+++	+	+: Plakat „Wie hören zu!“ als visuelle Unterstützung (vgl. Anhang)
Schaut andere S. u. S. beim Erzählen an.	+	++	+(+)	++	++	+++	+++	+++	++	+++	+++	+	+: Plakat „Wir schauen uns beim Erzählen an!“ als visuelle Unterstützung (vgl. Anhang)
Kann beim Erzählen beim Thema bleiben.	+	++	++	++	++	++	++	++	++	+++	+++	++	+: Plakat „Wir bleiben beim Thema!“ als visuelle Unterstützung (vgl. Anhang)
Spricht deutlich (Lautstärke / Tempo).	+	++	++	+	++	++	++	++	+++	++(+)	+++	++(+)	Bei L. wird ggf. LAA verbal darauf hinweisen, ruhig zu zuhören
Verfügt über einen gut entwickelten aktiven Wortschatz.	+	++(+)	+	+	+	+++	+++	+++	+++	++(+)	++(+)	+++	+: Innerhalb der Unterrichtsreihe erhalten die S. die Möglichkeit, ihren aktiven Wortschatz erweitern.
Verfügt über einen gut entwickelten passiven Wortschatz.	+++	+++	+(+)	++	++	+++	+++	+++	+++	+++	+++	+++	++: Innerhalb der Unterrichtsreihe erhalten die S. u. S. die Möglichkeit, ihren passiven Wortschatz erweitern.

Legende: + selten zu beobachten ++ zeitweise zu beobachten +++ oft zu beobachten	L.	K.	E.	F.	Kommentar
5.3.1 ZiSch-bezogene Lernvoraussetzungen (isolierter Erzähltyp)					
Benennt einzelne Elemente einer Geschichte	++	++	+	++	Impulse unterstützen visuell den Geschichtenverlauf
Kann mehrere Einzelelemente einer Geschichte hintereinander nennen	++	++	+	++	Rote Pfeile dienen als visuelle Strukturierungshilfe und erinnern an Fül-I und Verbindungswörter
Verbindet einzelne Elemente zu einer Handlungsabfolge	+	+	+	+	
Verwendet beim Verbinden Füllwörter	+	+	+	+	
	P.	J.	F.	L.-M.	Kommentar
5.3.2 ZiSch-bezogene Lernvoraussetzungen (linearer Erzähltyp)					
Kann Bildfolgen zusammenhängend erzählen	++	+++	++	+++	Leitfragen („Wer spielt in meiner Geschichte mit?“ / „Wo spielt meine Geschichte?“ / „Was soll in meiner Geschichte passieren?“) dienen als Orientierungshilfe und Unterstützung
Kann einzelne Elemente einer Erzählung temporal strukturieren	++	++	++	++	
Kann Handlungsstruktur einer Geschichte erkennen	+	++	+	+	
Kann Protagonist / Ort / Geschehen als zentralen Ausgangspunkt in die Geschichte einbeziehen	+	+	+	+	
	M.	Ma.	S.	Ju.	Kommentar
5.3.3 ZiSch-bezogene Lernvoraussetzungen (strukturierter Erzähltyp)					
Verbindet einzelne Elemente einer Geschichte kausal	+++	+++	+++	++	Visuelle Unterstützung durch Spannungsbogen und Gefühlsgesichter gegeben
Verbindet einzelne Elemente einer Geschichte temporal	++	+++	++	++	
Kann einen Höhepunkt für eine Geschichte wählen.	+	++	+	+	
Kann beim Erzählen den Spannungsbogen einhalten	+	+	+	+	

6. Verlaufsplanung

Zeit/ Phase	S. u. S.- und Lehreraktivität/ Sozialform und Medien	Kommentar
Einstieg ca. 5 min	<i>Sitzhalbkreis / Werkstattregal / Plakat: „Wir arbeiten mit einer Werkstatt!“</i> Begrüßung des Besuchs LAA erzählt eine Geschichte von den kleinen Erzählkrokodilen, die gestern mit der Erzählwerkstatt gearbeitet haben. LAA deckt Regal auf; S. u. S. äußern sich ggf. spontan.	ZöSch: S. u. S. wird Problematik einer unordentlichen Lernwerkstatt bewusst. Bei der Fehlersuche können die S. u. S. aktiv / entdeckend erste Hinweise auf die neue Werkstattregel sammeln.
Erarbeitung ca. 10 min	<i>Sitzhalbkreis / Werkstattregal / Plakat: „Wir arbeiten mit einer Werkstatt!“</i> S.u. S. bringen das unordentliche Material wieder in seine Ausgangssituation und ordnen es richtig im Regal ein. S. u. S. sammeln zusammen mit LAA Kriterien für einen ordentlichen Umgang mit den Lernmaterialien. S. o. S. hängt Symbol für „Ich räumen auf!“ an das Plakat „Wir arbeiten an unserer Werkstatt!“. LAA verweist auf die allgemeine und individuelle Erzählregeln.	ZöSch: S. u. S. können beim Aufräumen aktiv / handelnd Kriterien für den Bereich „Ordnung“ sammeln. Kriterien: „Wir richten das Material wieder so her, wie es vorher war!“ und „Wir räumen das Material wieder an seinen Platz zurück!“. Symbol dient der Visualisierung der Lernaufgabe. ZiSch: S. u. S. werden sich den allgemeinen (vgl. Anhang) und ihren individuellen Erzählregeln (vgl. Auftragsbuch) bewusst.
Durchführung ca. 20 min	<i>S. u. S. arbeiten möglichst selbstständig in Partnerarbeit an der Werkstatt und nutzen unterschiedliche Lernangebote u. -materialien / Auftragsbuch „Erzählwerkstatt“</i> Während der Durchführungsphase führen die S. u. S. folgende Arbeitsschritte aus: Auftrag aus dem Werkstattbuch auswählen, benötigtes Material an den Arbeitsplatz holen, an dem Werkstattauftrag arbeiten, Werkstattauftrag beenden, Geschichte aufnehmen und Ordnung schaffen. LAA kündigt Ende der Arbeitsphase an und gibt S. u. S. Zeit zum Beenden und Aufräumen.	ZöSch: Auftragsbuch / Namensschilder mit Symbolen (Schmetterling, Katze, Elefant) dienen als Orientierungshilfe innerhalb der Lernwerkstatt und Erinnerung an individuelle Erzählregel. LAA unterstützt ggf. S. u. S. als Berater, Helfer u. / o. Lernbegleiter. Werkstattaufträge beinhalten individuelle Hilfestellungen auf Grundlage der jeweiligen Erzählfähigkeit (Verknüpfung mit ZiSch). ZiSch: Die Arbeit mit einem Partner können die S. u. S. dazu nutzen, ihre Geschichten zu erzählen und ggf. zu ändern → Zusammensetzung der Partner s. Anhang. L1 unterstützt Ju. beim Laufen und bei motorischen Übungen.
Reflexion ca. 10 min	<i>Sitzhalbkreis / Werkstattregal / Plakat: „Wir arbeiten mit einer Werkstatt!“ / Smiley-Symbole</i> S. u. S. sammeln sich im Stuhlhalbkreis. S. u. S. bewerten mit Hilfe von Smiley-Symbolen das Einhalten der Regel „Ich räumen auf!“. S. u. S. und LAA überprüfen das Einhalten der neuen Regel mit Stichproben. LAA verweist auf Inhalt der nächsten Stunde und beendet die Stunde.	Reflexion ZöSch: „Sieht das Material wieder so aus, wie es vorher war?“ und „Ist das Material wieder an seinen Platz zurück geräumt?“ exemplarische Überprüfung: Sicherung der Einhaltung der Regel Bedeutung / Aussehen der Smiley-Symbole s. Anhang

7. Literatur

Zielschwerpunkt im Förderbereich:

- Berndt-Schmidt, K. u.a. (1995): Sonderpädagogischer Förderbedarf, Förderbereiche und Förderschwerpunkte. In: Zeitschrift für Heilpädagogik 7. 323-333.
- Böhm, O. (1988): Die Übung der Schule im Unterricht der Schule für Lernbehinderte. In: Zeitschrift für Heilpädagogik 1988/2. 73-85.
- Hartke, B. (2007): Formen offenen Unterrichts. In: Walter, J. / Wember, F. B. (Hrsg.): *Sonderpädagogik des Lernens*. Göttingen: Hogrefe.
- Klippert, H. (2004): Methoden-Training. Übungsbausteine für den Unterricht. 4. Aufl.. Weinheim / Basel: Beltz Verlag.
- Ledl, V. (2003): Kinder beobachten und fördern. Eine Handreichung zur gezielten Beobachtung und Förderung von Kindern mit besonderen Lern- und Erziehungsbedürfnissen. Wien: Jugend & Volk Verlag.
- Meyer, H. (2006): Unterrichtsmethoden I: Theorieband. Berlin: Cornelsen.
- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (1980): Richtlinien Schule für Geistigbehinderte (Sonderschule). Frechen: Ritterbach Verlag GmbH.
- Müller, F. (2004): Selbstständigkeit fördern und fordern. Handlungsorientierte Methoden – praxiserprobt, für alle Schularten und Schulstufen. 3. Aufl.. Weinheim / Basel: Beltz Verlag.
- Reichen, J. (1991): Sachunterricht und Sachbegegnung. Grundlagen zur Lehrmittelreihe Mensch und Umwelt. Zürich: Sabe AG.
- Schimpke, U. (1994): Förderschwerpunkt „Selbstständiges Handeln“ – Analyse und Konkretisierung für den Unterricht. In: Zeitschrift für Heilpädagogik 5. 318-326.
- Schulte-Peschel, D. / Tödter, R. (1996): Einladung zum Lernen. Geistig behinderte Schüler entwickeln Handlungsfähigkeit in einem offenen Unterrichtskonzept. Dortmund: verlag modernes lernen.

Zielschwerpunkt im Fach:

- Bartnitzky, H. (2008): Deutschunterricht 1. Kompetent in der Grundschule. Hohengehren: Schneider Verlag.
- Bartnitzky, H. (2006): Sprachunterricht heute. Sprachdidaktik, Unterrichtsbeispiele, Planungsmodelle. Berlin: Cornelsen.
- Boueke, D. u.a. (1995): Wie Kinder erzählen. Untersuchungen zur Erzähltheorie und zur Entwicklung narrativer Fähigkeiten. München: Fink Verlag.
- Bracke J. / Giesen, B. (2008): Redeprofi. 2. Aufl.. Kempen: BVK.
- Claussen, C. (2000): Erzähl mal was Erzählkompetenzen in der Grundschule – kreative Unterrichts-idee. 2. Aufl.. Auer Verlag.
- Claussen, C. (2006): Mit Kindern Geschichten erzählen. Berlin: Cornelsen.
- Claussen, C./ Merkelbach, V. (1995) Erzählwerkstatt. Mündliches Erzählen. Braunschweig.
- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2008): Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen, Deutsch, Sachunterricht, Mathematik, Englisch, Musik, Kunst, Sport, Evangelische Religionslehre, Katholische Religionslehre. Heft 2012,. Frechen: Ritterbach Verlag GmbH.
- Piel, A. (2005): Sprache(n) lernen mit Methode. Mühlheim: Verlag an der Ruhr.
- Rau, M. L. (2007): Vom Bilderbuch zum Erzählen, Lesen und Schreiben. Bern, Stuttgart, Wien: Haupt Verlag.

Ich versichere, dass ich die schriftliche Planung eigenständig verfasst, keine anderen Quellen und Hilfsmittel als die angegebenen benutzt und die Stellen der schriftlichen Planung, die anderen Werken dem Wortlaut oder Sinn entnommen sind, in jedem Fall unter Angabe der Quelle als Entlehnung kenntlich gemacht habe. Das Gleiche gilt auch für beigegebene Zeichnungen, Kartenskizzen und Darstellungen.

Ort, Datum

Unterschrift

8. Anhang

Inhalt:

1. Regelplakat „Wir arbeiten mit einer Werkstatt!“ (S.14)
2. Klassenraumskizze (S.15)
3. Aufbau: „Erzählregal“ (S.16)
4. Zusammensetzung der Partner (S.16)
5. Der rote Faden (S.16)
6. Plakat: „Ich möchte euch eine Geschichte erzählen!“ (S.17)
7. Plakat: „Unser Aufnahmestudio – STOPP/FREI“ (S.17)
8. Beispiele: Namensschilder (S.17)
9. Beispiele für Differenzierungshilfen für die einzelnen Erzähltypen (S.18)
10. Allgemeine Erzählregeln im Klassenraum: (S. 19)
 - „Wir bleiben beim Thema!“
 - „Wir hören zu!“
 - „Wie schauen uns beim Erzählen an!“
11. Beschreibung der Smileys (S. 19)

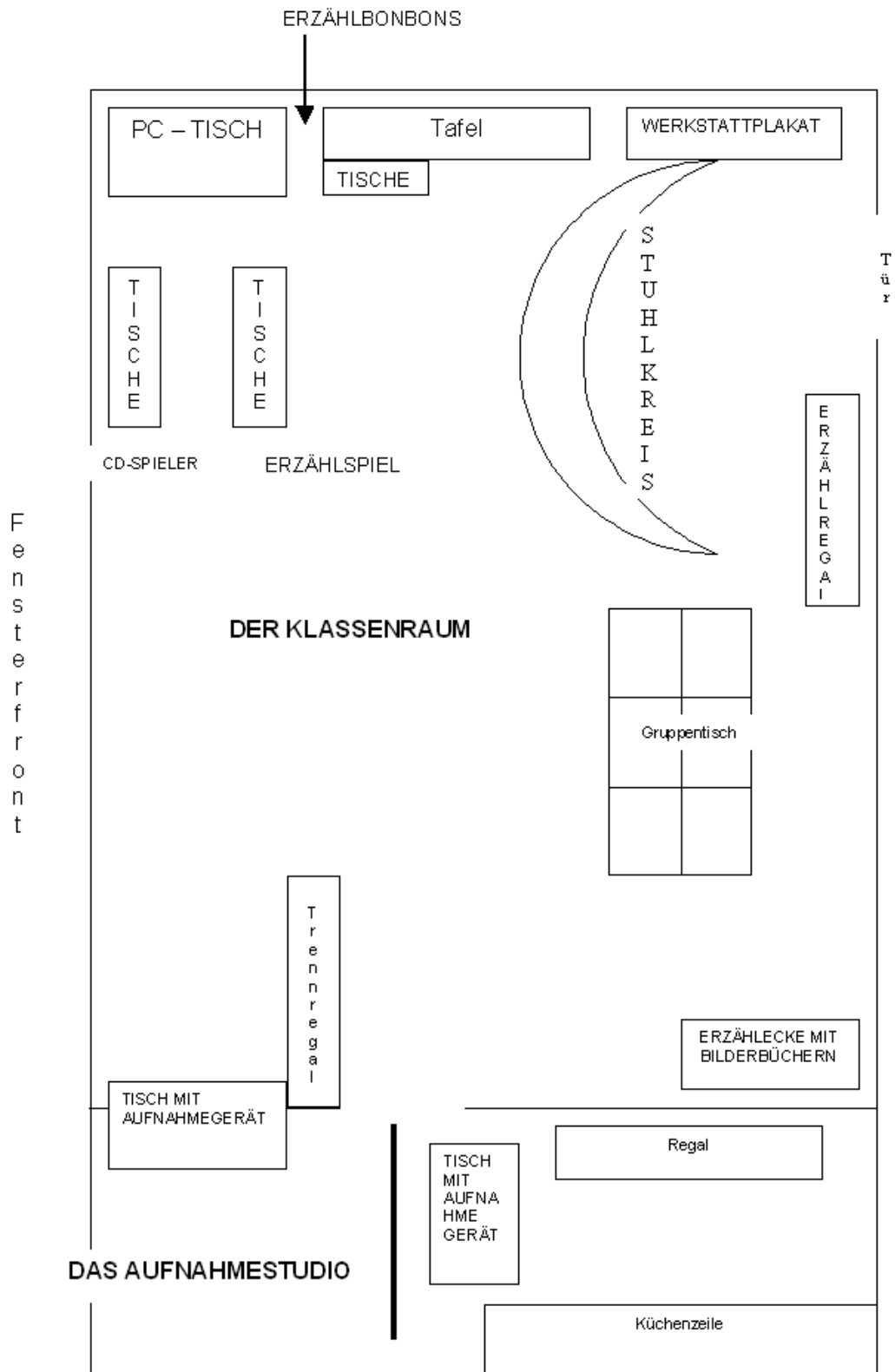
Extra:

- ❖ Auftragsbuch „Erzählwerkstatt“ mit Beschreibung der Werkstattmaterialien und individuellen Erzählregeln für die S. u. S.
- ❖ Fotos der S. u. S.

1. Regelplakat „Wir arbeiten mit einer Werkstatt!“

	„Ich suche mir einen Auftrag aus!“ 	„Ich hole mir das passende Material!“ 	„Ich beende meinen Auftrag!“ 	„Ich nehme meine Geschichte auf, wenn mein Auftrag beendet ist!“ 	„Ich räume auf!“ 
Ma.					
S.					
M.					
Ju.					
J.					
F.					
P.					
L.-M.					
K.					
L.					
E.					
F.					

2. Klassenraumskizze:



Anmerkung

Die in GROßBUCHSTABEN beschriebenen Elemente beziehen sich auf Weksatt als Lernumwelt

3. Aufbau: „Erzählregal“

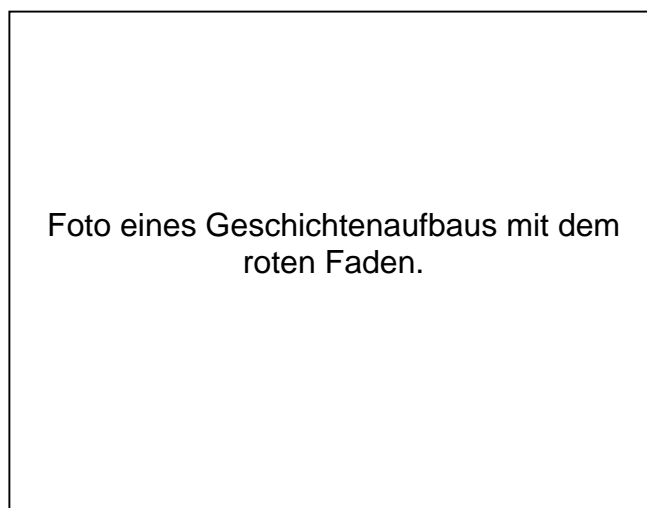


4. Zusammensetzung der Partner

L. und K.
E. und F.
L.-M. und P.
J. und F.
Ma. und S.
M. und Ju.

Bei der Auswahl der Partnergruppen wurde darauf geachtet, dass die S. u. S. gerne zusammen arbeiten und ähnliche Fähigkeiten im Bereich „Erzählen“ erworben haben.

5. Der rote Faden



6. Plakat „Ich möchte euch eine Geschichte erzählen!“:

S. u. S., die am Freitag im Erzählkreis eine Geschichte erzählen möchten, können dieses mit Hilfe des Ankündigungsplakat mitteilen.


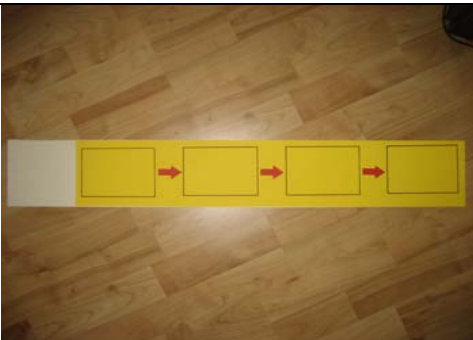


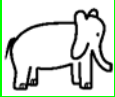
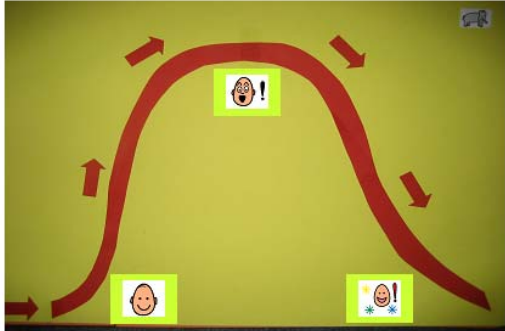
7. Plakat: „Unser Aufnahme Studio – STOPP/FREI“



8. Beispiele: Namensschilder

Die Namensschilder helfen den S. u. S., sich bei der Auswahl der Medien und individuellen Hilfestellungen zu orientieren.

9. Beispiele: Differenzierungshilfen für die einzelnen Erzähltypen:

<p>Differenzierung</p> 		<p>Das temporale Verbinden der einzelnen Elemente einer Geschichte wird den S. durch Pfeile als visuelle Unterstützung verdeutlicht.</p>
<p>Differenzierung</p> 	<p>Wer spielt in meiner Geschichte mit? Wo spielt meine Geschichte? Was soll in meiner Geschichte passieren?</p> 	<p>Die S. u. S. beantworten die Leitfragen, bevor sie eine Geschichte erfinden und können die Antworten als Orientierungshilfe für das Erkennen und Erzählen der Handlungsstruktur nutzen.</p>
<p>Differenzierung</p> 		<p>Der Bogen symbolisiert den Spannungsaufbau einer Geschichte. Die Gesichter dienen den S. als visuelle Hilfe, um den Prozess des Spannungsaufbaus zu verdeutlichen.</p>

10. Allgemeine Erzählregeln im Klassenraum:

Die Erzählregeln sind den S. u. S. bekannt und bieten ihnen eine Orientierung beim Erzählen mit ihrem Partner und im Erzählkreis.




„Wir bleiben beim Thema!“

„Wir hören zu!“

„Wie schauen uns beim Erzählen an!“

11. Beschreibung der Smileys:

Das Reflektieren mit Smileys ist den S. u. S. aus anderen Zusammenhängen im Schulalltag (Tokensystem⁴) bekannt, so dass sie in der geplanten Unterrichtsreihe auf Bekanntes zurückgreifen können.

 <p>„Ich habe mich an die neue Regel gehalten!“</p>	 <p>„Ich habe mich an die neue Regel erinnert, habe sie aber nur z.T. umgesetzt!“</p>	 <p>„Ich muss noch üben!“</p>
--	--	--

⁴ Token = generalisierte konditionierte Verstärker